



Krappitzer Heimatblatt



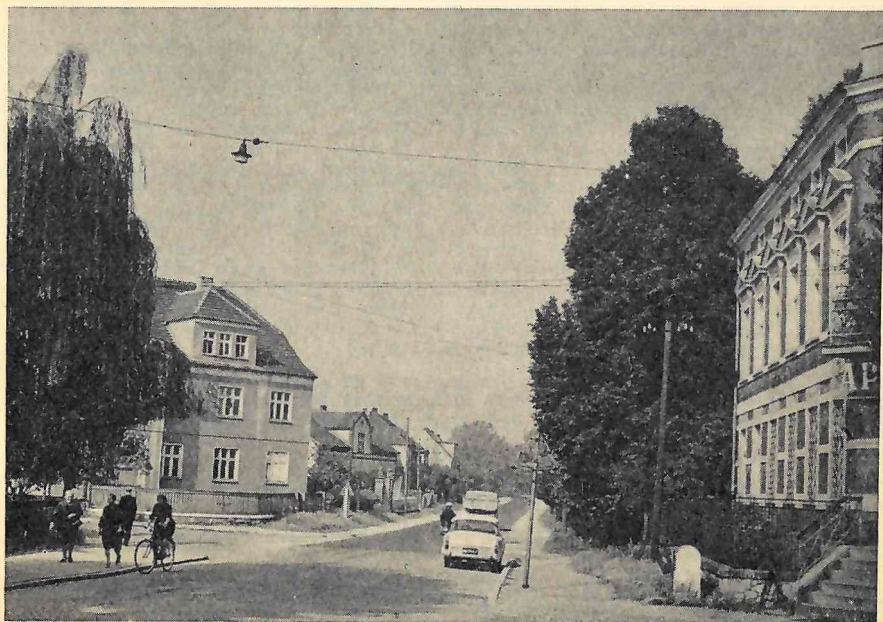
Heimatliche Nachrichten für die Heimatvertriebenen von Krappitz und Umgebung

Nr. 65

24. Jahrgang

April/Juni 1974

Postverlagsort: Plettenberg



Gogolin

Krappitzer Straße mit Apotheke und Dr.-Hudalla-Haus

Wer in der Ferne sein Plätzchen gefunden,
Sehnend denkt er an dich zurück
Und bleibt ewig mit dir verbunden,
Heimat ist Frieden — Heimat ist Glück!

Das Titelbild soll alle Leser einmal nach G o g o l i n führen! Vielleicht werden sich die Leser aus dem Gogoliner Raum — davon gibt es eine Anzahl — darüber freuen! Man kann sagen, daß es hier zu Krappitz immerhin vielseitige Bindungen gab. Wie oft ist man die baumbestandene Straße von Gogolin über Karlshorst und Ottmuth zu Fuß gegangen, weil das letzte Bähnchen, der „Feurige Elias“, bereits auf dem Weg nach Neustadt war. Wer ein Rad hatte, radelte mal schnell nach Gogolin, aber auch die Gogoliner besuchten auf diesem Wege sehr oft Krappitz, sei es, um hier einzukaufen oder Verwandte und liebe Bekannte aufzusuchen. Immer gab es zwischen den Orten Gogolin, Karlshorst, Ottmuth und Krappitz ein Zusammengehörigkeitsgefühl, welches bis zum heutigen Tag noch besteht. Die guten nachbarlichen Verhältnisse wurden damals nicht nur gepflegt, sie wurden auch in wirtschaftlicher Hinsicht ausgebaut. Gogolin war ein sauberes Dorf mit eigenem Rathaus, Bahnhof und Bahnhofswirtschaft wie überhaupt das Bahnhofsgelände gaben dem Ort das eigene Gepräge. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich Gogolin zu einem bedeutenden Industriezentrum. Durch die Kalkgewinnung wurde der Name „Gogolin“ weit bekannt, denn die Erzeugnisse hatten weit über Oberschlesien hinaus den besten Ruf. Über 40 der damals üblichen Kalkschachtöfen — Rumfordöfen genannt — haben in Gogolin gearbeitet und dem größten Teil der Bevölkerung Beschäftigung gegeben. Der gute Ruf des Gogoliner Kalkes als ein vorzüglicher Baukalk breitete sich damals über ganz Nord- und Ostdeutschland aus und wurde zur Qualitätsmarke für die gesamte oberschlesische Kalkindustrie.

In einer schönen, großen neuen Volksschule haben die Kinder ihren Unterricht erhalten von Lehrern, die heute noch lebhaft in der Erinnerung haften. Die schulische Ausbildung war sehr gut und befähigte die Schüler später zum Übergang auf weiterbildende Schulen. Als Fahr Schüler besuchten sie diese zum größten Teil in Oppeln. In Gogolin gab es auch eine Berufsschule. Im Jahre 1910 — so steht es in Aufzeichnungen zu lesen — baten die Handwerksmeister: Schmiedemeister Schmidt, Slawik, Schlossermeister Stanek, Tischlermeister Kretschmer, Dzialek, Schampera, Wagenlackierer Suschka, Zimmermeister Bienek, Malermeister Jelko, Bäckermeister Schuppa, Jendrusch, Mann, Burczyk, Fleischermeister Kusch, Beblík, Gunther, Klisa, Schneidermeister G. Rygoll, Rygoll I, Rygoll II, Schuhmachermeister Lipbok, Sattlermeister Haberstroh, Wittek und Friseur Ruske sowie die Kaufleute Poganietz und Mlitz den Landrat um Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule für Lehrlinge. Diese wurde nun im November 1911 mit 37 Lehrlingen eröffnet. Der Unterricht wurde in wöchentlich acht Stunden von vier Lehrkräften, Kunisch, Neugebauer, Enselein und Wiedemann, erteilt. Der Lehrplan umfaßte Berufs- und Bürgerkunde nebst vaterländischer Geschichte, gewerblichem Rechnen einschließlich Kalkulation, einfache Buchführung und Raumlehre. Die Schulpflicht war durch Ortsstatut festgelegt und dauerte bis zum 17. Lebensjahr. Die Unterrichtszeit lag in den Abendstunden. Im Jahre 1934 übernahm Gewerbeoberlehrer Buchmann aus Oppeln die Leitung dieser Schule und führte unter Mitwirkung von Gewerbeoberlehrer Sosalla die berufliche Gliederung durch. Die Schülerzahl wuchs bis auf 180.

In Ortsmitte stand — und steht noch heute — die katholische Kirche. Pfarrer und beliebte Gogoliner Bürger sind bei dem Russeneinfall 1945 eines gewaltsamen, schändlichen Todes gestorben. Im Herzen der Gogoliner leben diese Opfer noch mit!

Jahrmarkt in Krappitz

(Rosel Minge geb. Friedla, 3282 Steinheim, Mozartstraße 12)

Sehr, sehr lange ist es schon her, daß wir das letzte Mal dieses lustige Treiben miterleben durften! Die Erinnerung an viele frohe Stunden und an die Kinderzeit wird aber in der Fremde und im inzwischen eigenen Familienkreis erst wieder lebendig. Ja, wie war es doch noch am Jahrmarkt in Krappitz? Wißt ihr es noch? —

Viele Wochen vorher freuten wir Kinder uns auf das Erlebnis und zählten die Tage, bis es soweit war. Wir sparten schon viele Wochen vorher für dieses Ereignis.

Am Montag und Dienstag begann schon ein emsiges Schaffen auf dem Ring. Von weither waren die Händler mit ihren Waren gekommen, und laut erschollen die Hammerschläge beim Aufbauen der Buden. Mittwochs morgens waren wir Kinder aber die ersten auf dem Ring, aber leider mußten wir erst zur Schule. Was wurden uns die Stunden lang, und wir wurden immer unruhiger, denn von draußen erklangen die Leierkasten-Weisen „Waldeslust“ in alle Gegenden. Als die Glocke den ersehnten Schluß ankündigte, waren wir nicht mehr zu halten. Schulaufgaben brauchten wir Gott sei Dank nicht zu machen!

Da standen sie nun, die Buden! An der Seite von Habermann mit den belegten Brötchen. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Lange überlegte ich, was wohl besser schmeckte, ein Lachs- oder ein Kronsardinenbrötchen? Ich entschied mich für das letztere, und schon war der erste Groschen dahin. Auf der anderen Seite winkte ein neues Ziel, die Buden mit den vielen Süßigkeiten. In Reih und Glied standen sie da mit ihren Köstlichkeiten an Weißer Konfekt, gebrannten Mandeln usw. Hier war unser liebster Aufenthalt, und es gelang den Händlern oft nicht, uns da fortzubringen. Genau wie die lästigen Bienen, immer wieder waren diese Buden umringt. Allmählich zog es uns auf die Seite von Sage. Schon von weitem hörten wir die Stimme der Spitzenverkäuferin, die ihre wunderbaren Klöppelspitzen und Deckchen zum Kauf anbot. Großzügig, wie sie war, maß sie mit ihrer Elle 1 m, 2 m, 3 m und noch ein „Pümmelchen dazu“. Sehr zu unserer größten Freude, denn an jedem Jahrmarkt war es das gleiche. Ihre Geschäftstüchtigkeit wurde noch übertroffen vom „Billigen Jakob“, der seinen Platz mitten auf dem Ring hatte und jedes Jahr an der gleichen Stelle wieder einnahm. Mit lauter Stimme lobte er seine guten und unübertroffenen Hosen und Hosenträger, und mancher Bauersmann, der weit von den Dörfern zum Jahrmarkt gekommen war, hatte bei ihm die erste Manchesterhose für seinen Sohn gekauft, zwar reichlich lang, dafür aber sehr billig.

Mein Weg führte nun zur Oderstraße, wo mir ein wunderschönes Singen entgegen-scholl. Richtig, da waren sie ja wieder, die gruseligen Bilder von der bösen Mutter, die ihre Kinder verhungern ließ, und andere Schauerbilder, vor denen ein Leier-kastenmann seine Moritaten zu verdeutlichen suchte. Lange hielt es mich hier nicht, etwas Angst hatte ich ja doch, und daher suchte ich mir einen neuen Standort aus. An der Seite der Apotheke waren auch unsere fleißigen Krappitzer Handwerker und Geschäftsleute mit ihren Ständen. Die Herren Wanke boten ihre Mützen, die sie für diesen Tag mit besonderer Liebe angefertigt hatten, zum Kauf an. Ebenso wurden in jedem Haushalt die benötigten Holzgefäße, Butterstampfer und ähnliche Geräte von den Herren Mokroß und Schmiedel in altbekannter Güte dargeboten. Nicht zu ver-gessen: Was wäre ein Jahrmarkt ohne die Stände von Fräulein Wurst und Fräulein Otremba?! Die besten Datteln und Feigen konnte man doch nur hier kaufen, und gern opferte ich für diesen Genuß einige meiner ersparten und durch Botengänge verdienten Groschen. Nun stand ich vor den Fischbuden, wo die Schillerlocken, Aale und viele andere geräucherte Fische einen bekannten Duft verbreiteten. Bei begin-nender Dämmerung packten die Händler ihre Waren zusammen und freuten sich über das gute Geschäft, das sie alle in Krappitz immer gemacht haben.

Für die Kinder war dies immer ein Ereignis des Jahres, und noch heute lebt dieses lebendig fort.

Sägewerk Filusch, Krappitz, Neustädter Straße

Nicht aus dem Krappitzer Wirtschaftsleben fortzudenken war das Sägewerk der Gebrüder Filusch. Im Geist hören wir noch das Kreischen der Doppelgatter, Kreis- und Bandsägen und nicht zuletzt das Heulen der Sirene, die frühmorgens, mittags und abends so manchen oft seine Uhr stellen ließ, weil die Sirene so pünktlich Arbeits-beginn, Mittagspause und den Feierabend verkündete. Ein reges Leben spielte sich auf dem Sägewerksgelände ab. Lange Holzwagen brachten das Holz aus den umliegenden Wäldern, wo es nach gewisser Lagerung zu Brettern verschiedenster Stärke geschnit-ten wurde. Hernach wurde es kunstgerecht gestapelt, um hier noch einen Trocknungs-prozeß durchzumachen. Baumstämme, je nach Holzart gelagert, warteten, wie auf

dem Bild zu sehen, auf ihre weitere Verarbeitung. Einheimische und auswärtige Tischler sah man mit dem Zollstock zwischen den Bretterstapeln sich hier an Ort und Stelle das Material für ihre Möbeltischlerei und dergleichen auszusuchen. Das Sägewerk beschäftigte eine bestimmte Stammebelegschaft. Paul Filusch war in dem Betrieb, der ein Familienbetrieb war, tätig. Im privaten Leben war er als hervorragender Fußballstar im Fußballklub Krappitz 03 bekannt. Das Stürmertrio Max, Otto und Paul Filusch verwandelte jede gezielte Flanke durch geschickte Kombination zum Endresultat „Tor“! Im Tennisklub war Paul Filusch ebenfalls eine Kanone.



Das Sägewerk ist 1945, wie alle Fabriken, von den Russen demontiert worden. Die Polen haben es dann wieder betriebsfähig gemacht, und unter staatlicher Oberhand finden auch wieder viele Arbeiter ihren Lebenserwerb.

Unser Paul Filusch ist — wie bekannt — am 1. August 1973 verstorben.

„Tag der Oberschlesier“ am 1. und 2. Juni 1974 in Essen

Jedes zweite Jahr ruft die Landsmannschaft der Oberschlesier ihre Landsleute aus nah und fern zur großen Begegnung nach Essen. Reich war das Programm, welches uns hier durch den Pfingstamstag und -sonntag führte. Ostdeutsche Kultur, Mitarbeitertagung, die sich mit dem Problem der deutschen Menschen in der Heimat und den Spätaussiedlern und ihren Sorgen beschäftigte. Am Sonntag war die Großkundgebung, in welcher MdB Dr. Czaja zur Vertriebenenpolitik sprach. Danach war das Pontifikalamt. Hier haben die katholischen Oberschlesier ihre Kirchenlieder nach heimatlichen Melodien gesungen aus vollem Herzen.

In der Kunstausstellung, die von ober Schlesischen Künstlern beschenkt worden ist, konnte man unter namhaften Künstlern auch choreographische Werke unseres Krappitzers Albert Reck sehen.

Oberschlesischer Eisenkunstguß, dann postalische Dokumente und Briefmarken aus der Abstimmungszeit von 1921. Hier wurde die Vergangenheit deutlich, und sie hielt einen fest, wenn man die alten, mit gestochener Handschrift geschriebenen Anschriften auf Briefumschlägen, Postkarten, Paketadressen mit den Poststempeln altbekannter ober Schlesischer Orte lesen konnte. Ohne Philatelist zu sein, war diese Ausstellung

sehr wertvoll, und man müßte denjenigen dankbar sein, die versuchen, solche Werte wohlgeordnet zu erhalten. Hier ist es der Gatte unserer Krappitzer Bärbel Kleiner, Rolf Ritter, der hier als Süddeutscher ein dankbares Hobby gefunden hat. Im übrigen konnte man sich in den Hallen an den Fleischereiständen mit als „oberschlesische“ Wurst angepriesenen Delikatessen stärken. Wer Durst hatte, hier war genügend Gelegenheit, diesen in leichten und scharfen Sachen zu stillen. Es war an sich für alles bestens gesorgt!

Die Krappitzer Landsleute haben sich in einem „Sondertreffen“ wiedersehen können. Bereits am Samstag saß man in einer kleinen, aber sehr fröhlichen Runde zusammen. Dieser gesellte sich zur vorgerückten Stunde ein „Schwarzer“ — ja, ein richtiger Neger — mit guten deutschen Sprachkenntnissen hinzu. Die Frage, ob er aus Krappitz oder Stöblau komme, löste große Heiterkeit aus.

Am Sonntag waren immerhin ca. 150 Krappitzer anwesend. Erfreulich, daß auch wieder die jüngere Generation gut vertreten war. Aber man sah auch viele neue Gesichter, die aus bestimmten Gründen das erste Mal dabei waren, dann solche, die immer kommen und es als selbstverständlich ansehen. Man vermißte aber auch solche, die in Abwesenheit glänzten, obwohl sie im engeren Raum von Essen wohnen. Schade! Man will nicht annehmen, daß diesen an einem gemeinsamen Wiedersehen nichts mehr liegt!

Viele Krappitzer waren in dem vergangenen Jahr in der Heimat bei ihren noch dort lebenden Verwandten und haben sich sehr lobend über die gastliche Aufnahme ausgesprochen. In Krappitz selbst hat sich das Stadtbild sehr verändert. Der Ring hat ein anderes Gesicht bekommen, insbesondere die Ringseite bei Habermann. Das Haus Bittmann, um das sich so viele Erinnerungen für die Krappitzer ranken, steht auch nicht mehr. Entlang der Promenade — auf der gegenüberliegenden Seite nach Stöblau zu — stehen schöne neue Häuser. Krappitz ist größer geworden, und ein reges Leben wird in allen Straßen beobachtet. Teilweise hat hier die Bedeutung als Kreisstadt mit dazu beigetragen. Die Menschen leben dort anspruchslos, aber zufrieden. Man freut sich ehrlich über jedes Wiedersehen! Fragen hin und Fragen her! Bilder gingen beim Treffen in Essen wieder von Hand zu Hand, und wir haben wieder einmal gesehen, wie uns die Zeit überrollt hat. 29 Jahre trennen uns schon von der Heimat — wir können es gar nicht fassen! Die Kinder hier und auch drüben wachsen heran mit verschiedenen Lebensauffassungen. Es ist daher notwendig, das zu erhalten, was wir noch von der Heimat wissen, sei es in Bild oder schriftlichen Aufzeichnungen. Das Rad der Weltgeschichte dreht sich und „Oberschlesien“ kann nicht nur ein geschriebenes Wort bleiben. Zunächst gilt es, die Erinnerung wachzuhalten, sei es in einem Wiedersehen oder durch das aufmerksame Lesen des Heimatblattes, welches ja noch die einzige gedankliche Verbindung untereinander ist. Wir sollten alles nutzen, was sich uns an heimatlichem Gedankengut anbietet.

Wir haben es bei unserem Wiedersehen in Essen erlebt wie notwendig es ist, daß man sich einmal im Jahr die Hand schütteln kann. Vielleicht dem einen oder anderen zum letzten Male! So gingen wir alle in den späten Nachmittagstunden des Pfingstsonntags in Essen auseinander, in der stillen Hoffnung auf ein gesundes Wiedersehen, wo sich die Gelegenheit auch bieten mag.

Meine Erinnerung an den „Milchwagen“

(Werner Makulik, 6638 Dillingen/Saar, Nordallee 25)

Der D-Zug Frankfurt—Würzburg rast den Main entlang. Die Fahrt geht bei schönstem Sonnenschein durch das herrliche Main-fränkische Land. Ich sitze in der Ecke eines Abteils und blicke nach draußen. Das Wetter ist gut und erlaubt eine weite Sicht. Schön, einfach schön, dieses Land. Das gleichmäßige, fast eintönige Geräusch, das jeder fahrende Zug von sich gibt, wirkt auf die Dauer ermüdend auf mich. Ich mache es mir noch eine Idee bequemer, mein Blick verliert sich in der Ferne, meine Gedanken lasse ich unkontrolliert laufen, und erst, als sie wieder Gestalt annehmen, ertappe ich mich, wie ich im eiligen Gedankenflug — wie schon so oft — in meinem Heimatstädtchen Krappitz lande. Da geht der Vorhang auf, die Nebel reißen wie Schwaden auseinander, und in klaren Umrissen steht Zeit und Raum überbrückend dieses schöne Fleckchen Erde vor meinem geistigen Auge.

Überglücklich über diese Gedankenrichtung gehe ich gleich ganz vorn hin bis zu der Zeit, als wir noch bei Hylla wohnten. An dem Bild, das sich mir bot, spürte ich, daß es Frühling war. Junges Grün, die ersten Krokusse in der Wiese und Schneeglöckchen am Wegrand sind untrügliche Zeichen, daß sich die Natur vom Winter gelöst hat und mit aller Macht zum Frühling hindrängt. Es war sehr warm, selbst noch für diese Jahreszeit. Ich saß auf einem Mäuerchen vor dem Eisengeschäft von Kleiner, das sich im Wohnhaus von Hylla vorn an der Straße befand. Herr Kleiner, ein Mann von großer, kräftiger Statur, aber von stets väterlicher Güte und Freundlichkeit, trat vor die Tür und sah mich da sitzen. „Na Wernerle, genießt du die ersten warmen Sonnenstrahlen?“, waren seine Worte. „Ja, das auch“, gab ich etwas einschränkend zurück, „aber da muß doch gleich der Milchwagen von Strzoda kommen, und den möchte ich gern sehen.“ „Der kommt aber doch erst in etwa einer Stunde, mein Junge!“ „Das macht nichts, da warte ich eben. Mir geht es nur darum, daß ich ihn nicht verpasse.“ „Aha, na ja, da wart mal schön“, sagte er noch zu mir und ging wieder in den Laden zurück.

Überhaupt, so dachte ich bei mir, gibt es allerhand zu sehen, wenn man irgendwo so ruhig dasitzt und alles beobachtet. Da kam z. B. Frau Schubert mit Ziegen und Gänsen vorbei und trieb sie links in die Wiesen kurz vor der Zywodschützer Brücke. In die Wiesen, in denen ich im letzten Winter beim Rodeln fast ertrunken wäre. Frauen mit buntestickten Kopftüchern und Gewändern kamen zum Einkaufen in die Stadt. Bei jedem ihrer in den Höhen wiegenden Schritte glänzten und glitzerten die bunten Perlen tausendfach im Sonnenlicht. Ihre fröhliche Unterhaltung, von Scherzen und Lachen begleitet, paßte gut in den von Sonne und warmem Wind geschwängerten jungen Frühlingsmorgen. Bauern mit den Pferdefuhrwerken bogen bei Hylla in den Hof, um die Saat für das kommende Jahr einzukaufen. Dabei holten sie auch gleich Baustoffe und Bedarfsartikel für ihren Hof mit. Jeder Ankömmling wurde von Rolf, einem großen schwarzen Hund, mit lautem Gebell begrüßt.

Gutsverwalter Swientek ritt auf einem herrlichen Pferd vorbei, um auf den weit entfernt liegenden Feldern nach dem Rechten zu sehen. Bei diesem Anblick schlug mein Herz besonders hoch vor Begeisterung. Ich sprang auf und lief eine Weile mit, um Roß und Reiter aus allernächster Nähe betrachten zu können. Auf dem „Arme-Sünder-Weg“ beschleunigte er dann zum Galopp, weil der Weg weich war und deshalb angenehm für das Pferd. Bis zur Arme-Sünder-Brücke hielt ich noch mit, dann aber entschwand der stolze Reiter meinen Blicken. Schnell ging ich zu meinem eben innegehabten Plätzchen zurück, das ich um eines schönen Erlebnisses willen verlassen hatte, da sah ich schon den Milchwagen beim Gasthaus Kurasch halten. Ich war voller Freude, Frau Heisig kam mit Kannen und Taschen an den Wagen und kaufte den Tagesbedarf für das ganze Haus. Und das war nicht wenig, denn bei Kurasch konnte man gut und reichlich speisen. So manche Jagdgesellschaft, die müde und hungrig heimkehrte, stieg dort ab und stärkte sich nach anstrengendem Tag.

Nun kam der Milchwagen immer näher, hielt nur noch bei Stroka und stand dann endlich vor unserem Haus. Überm Anfahren läutete die Frau tüchtig mit der helltönenden Glocke, die außerhalb des Wagens vorn rechts angebracht war. Nun, da er da stand, konnte ich mir ihn von allen Seiten genau betrachten. Heute hatte ich mal so richtig Zeit, denn aus einem mir nicht bekannten Grund hatten wir schulfrei. Der Wagen war schneeweiß angestrichen und hellblau umrandet. Auch das halbrund abgeflachte Dach war blau getönt. Die rechte Seite war mit einem Schiebefenster ausgestattet, vor dem sich eine Warenablage befand, auf der man die Waren ablegen und bezahlen konnte. Ins Wageninnere konnte man durch eine Tür, die hinten nach außen aufging, zu der ein kleines Treppchen führte. Mir kam das alles blitzblank, ja fast etwas verspielt vor. Selbst die Wagenräder waren weiß und die Speichen mit blauen Linien versehen. Auf den Seitenflächen konnte man das Warenangebot und die Preise ablesen. Das alles war sehr interessant für mich. Ich war ganz in Betrachtungen vertieft, da kam auch schon meine Mutter auf den Wagen zu, um zu kaufen. Frau Kretschmer, die mit uns bei Hylla das Haus teilte, stand schon da und kaufte. Man konnte alles haben, was es so an Molkereiprodukten gab. Ich fand es sehr bequem, daß Strzodas die Waren ans Haus brachten, denn dann brauchten die Hausfrauen nicht den weiten Weg in die Stadt zu machen. Hyllas Anwesen war das letzte Haus am Westrand der Stadt.

Schon immer war es mein geheimster Wunsch, einmal, nur ein einziges Mal mit dem Milchwagen mitfahren zu dürfen. Früher schon mal bin ich abgewiesen worden mit der Begründung, daß es sich um unverpackte Lebensmittel handele und die Vorschriften es nicht zuließen, andere mitfahren zu lassen. In diesem Alter war ich noch nicht so einsichtig und ging meiner Mutter nicht von der Seite. Sie merkte bald, daß

ich etwas auf dem Herzen hatte und fragte mich nach meinem Begehr. Ich druckste dann heraus, wie gern ich mal mitfahren möchte. Sie möchte doch an meiner Statt die Frau Strzoda fragen, ob denn das nicht mal ausnahmsweise ginge. Meine Mutter tat das auch. Nach kurzem Überlegen stimmte Frau Strzoda zu. Ich tat einen Satz vor Freude, die Tür ging von innen auf, und ich stieg zu. Aus dieser Perspektive sah das alles noch einmal ganz anders aus. Auf dem Fußboden lag ein Holzrost, dicke große Zinnkannen, gefüllt mit Milch, Buttermilch und Sahne standen rechts. Regale, wo Butter, Eier und Käse lagen, waren links angeordnet. Zwei Schemel standen in der Mitte. Nach vorn gab ein Fenster den Blick über den Pferderücken auf die Straße frei. Frau Strzoda, die ein paar freundliche, ermahnende Worte zu mir sagte, nahm vorn den Platz ein, eine kurze Aufmunterung an das Pferdchen und los ging die Fahrt.

Draußen standen meine Mutter, Frau Kleiner, Frau Hylla und Frau Kretschmer und winkten uns zu. Jetzt, da wir fuhren, kam allmählich Ruhe über mich. Ich konnte alles mit Muße betrachten. Es ging auf frischverlegtem Kleinsteinpflaster die Coseler Straße entlang, am Lossek-Wäldchen vorbei über die Zywodschützer Brücke nach Zywodschütz. Hier wunderte ich mich, wieviel Leute kauften, denn ich lebte immer in der Vorstellung, die Landbevölkerung würde diese Produkte nicht kaufen, weil sie sie selbst erzeugte. Immer, wenn der Wagen hielt, durfte ich nach vorn kommen und die Zügel halten. Bald aber merkte ich, daß das Pferdchen ganz von allein stehenblieb und auch ohne Aufforderung wieder anzog. Das alles machte mir unbändigen Spaß. Für jeden der Käufer wußte Frau Strzoda ein freundliches Wort und ein Dankeschön. Und auf dem Wege zur nächsten Haltestelle stets die gleiche, halslaute Ankündigung: „Miiliiliich, frische Miiliiliich!“ Dazu schlug sie kräftig die Glocke.

Zwischen Zywodschütz und Stöblau wurde das Land offener und die Fahrt etwas flotter. Hei, wie war das schön, über den jockelnden Pferderücken hinweg in Gottes freie Natur zu schauen. Die Straße gehörte uns. Kaum ein Fahrzeug — schon gar nicht ein Auto — begegnete uns. Radfahrer waren schon unterwegs und grüßten freundlich. Es ging an großen Gutshöfen und grün überzogenen Teichen vorbei in Richtung Stöblau. Die Luft roch würzig und gut. Lerchen stiegen auf und ließen ihr unvergleichlich schönes Lied erklingen. Bauern verliefen sich mit ihren Gespannen in den Ackerstücken. Versonnen nahm ich alles in mir auf. Ein Lied fiel mir ein, das meine älteste Schwester Irmgard so schön zur Laute zu singen wußte: „Kommt der Frühling ins Land wie ein silbernes Band . . .“ Es war kein Wunder, daß ich bei meiner romantischen Veranlagung glaubte, die Melodie laut zu vernehmen. Ich summt die mir bekannte Melodie leise vor mich hin.

Da, wo der Weg nach Stöblau abbiegt, verlangsamte das Pferdchen seine Schritte und ging von selbst rechts ran. „Hier machen wir immer Halt und ruhen uns etwas aus“, sagte sie. Der Braune bekam Heu und Hafer. Mir gefiel das sehr. Ich vertrat mir etwas die Beine. Frau Strzoda machte für uns Brote zurecht, dick mit Butter und herzhaft mundendem Weißkäse bestrichen, die wir, auf einem erhöhten Feldrain sitzend, mit gutem Appetit aßen. Gar nicht weit entfernt sah man schon die roten Dächer von Stöblau winken. Jetzt erst, hier in Gottes freier Natur, spürte ich, was uns an heimatlicher Idylle umgab. Es war das, was unsere Heimatdichter in ihren Liedern und Versen besangen mit ihrer unnachahmlichen Sprache über unsere schlesische Heimat und deren Menschen, die in ihr leben. Sie besangen ihren Fleiß, ihre tief im Innersten wurzelnde Treue, ihre Opferbereitschaft und ihre Anhänglichkeit zur heimatlichen Scholle. Die Aussagekraft in Melodie und Text kommt in folgenden Zeilen sehr stark zum Ausdruck:

„Du Hain voll kühler Schatten, du grünes Paradies, auf deinen duft'gen Matten wie ruht es sich so süß. In deiner Lenzesschöne entschwindet Sorg und Leid, dich preisen meine Töne in Waldeseinsamkeit. Und hell es durch die Wipfel schallt, sei uns begrüßt du deutscher Wald.“

Dieses Lied haben wir so manches Mal in der Schule gesungen und einmal sogar bei einem Liederabend im Saale Bittmann.

Ein „So, jetzt geht's weiter!“ weckte mich aus meinen Tagträumen und ließ uns die Fahrt über Stöblau nach Hause in Richtung Krappitz fortsetzen. Von ferne winkten schon die Türme unserer kleinen Stadt, die uns nach dieser schönen Fahrt wieder bereitwillig aufnahm. Ich durfte noch bis zu Strzoda in den Hof mitfahren. Von der Schmiedestraße führte ein schmales Gäßchen dorthin. Das Pferd wurde abgeschirrt und lief ohne Aufsicht in seinen Stall. Kannen wurden abgeladen, gereinigt und notiert. Der Wagen außen wie innen peinlich sauber gemacht. Es passierte nichts mehr

Weltbewegendes. Mit einem leichten Klaps und der Frage: „Na, hat's dir gefallen?“ schickte mich Frau Strzoda nach Hause. Ich konnte nicht schnell genug mit einem „Vielen Dank“ auf den Lippen nach Hause laufen, so war ich voll von Mitteilungsdrang. Maxe Hylla, mein Freund, mußte alles zuerst erfahren, dann kamen die anderen, die Stroka-Buben, Gretel und Bärbel Kleiner, Eva, die Tochter von Kretschmer, meine Geschwister und all die vielen, die zu meinem Jugendrevier gehörten.

„Ihre Fahrkarte bitte!“ Ich muß mich gewaltsam von meinen Gedanken lösen, die mich eben noch so eng mit meinen Jugenderinnerungen verbunden haben, und dem Schaffner, der im Zug Frankfurt—Würzburg die Fahrscheine kontrolliert, meine Fahrkarte vorzeigen. Als ich wieder allein bin, finde ich keinen Anschluß mehr an das, was mich eben noch gedanklich so tief beschäftigt hat und zurückschauen ließ. Die Eindrücke von außen sind stärker und verdrängen meinen Gedankenflug, der mich für eine kurze Weile in das Reich meiner Kindheit, meiner ungetrübten Jugendjahre, meiner geliebten und immer wieder heimlich verehrten Heimatstadt Krappitz versetzt hatte.

Ob es Ihnen manchmal auch so geht? — Das fragt Sie in aller Freundlichkeit

Ihr Werner Makulik



Nachfeier der Aufführung des Singspiels „Die Winzerprinzessin“

Schwärzler Willi, Bujak (Kleks), Wittek Alfred, Dams Herbert, Fr. Gregoratzki, Makulik Günther, Sczupek (Schwiegersohn von Bartsch), Fr. Makulik und ?

(Das Bild könnte 1931 entstanden sein! Wer kann sich erinnern?)



Skilanglauf entlang der Hotzenplotz, Start Schloßbrauerei, Ziel Promenade,
im Jahre 1932 vom Turnverein.

Seifert Erwin, Pannek Konrad, Thometzek, Beyer Alfred, Kopainski, Dziuba Walter,
Bues Werner, Lendholt Erna, Skoluda Paul, Kurtz, Bekiersch Hilde, Sappok Paul,
Beyer Paul, Beyer Erich.

Frohe Stunden unter den Krappitzern in Goslar-Oker

Nach langer Zeit haben sich am 1. April die Krappitzer, die rundum in Oker unter dem Namen „Natronag“ weithin bekannte Niederlassung der Papierwerke Waldhof-Aschaffenburg AG eine neue Heimat gefunden haben, zu einem netten Nachmittag zusammengefunden. Bei einer hübsch gedeckten Kaffeetafel begrüßte Frau Knoblich, die sich um diese Zusammenkunft sehr große Mühe gegeben hatte, die zahlreichen Gäste wie Th. Drost und Frau, Dr. Teschner und Frau, Herbert Weicht und Frau, M. Pyka und Frau, Frau M. Mnich, Toni Theuerkauf, Fr. Schmidt, G. Fesser, M. Fesser, O. Paniowski, E. Link, G. Kauczor, E. Lendholt, A. Schneider (Scholz) und Mann, Schwanitz und Frau, K. Markutzik, E. Kauczor und Frau, W. König und Frau, Maria Lukner, Pietruschka, E. Kittelmann und Frau, J. Wiczorek und Frau. Nach vielen Erinnerungen an die alte Heimat in Oberschlesien und Auffrischung manch alter Begebenheiten wurden die Gäste zu einer Besichtigung der Kirche St. Paulus in Oker und zu einem anschließenden Orgelkonzert mit einem Werk von Max Drischner eingeladen.

Frau Link (geb. Drost), die vor kurzer Zeit mit ihrem Bruder in Krappitz zu Besuch weilte, führte einen Film über diese Reise vor. Schöne Erinnerungen wurden dadurch geweckt.

(Besten Dank für die Kartengrüße von diesem Treffen, die ich an alle Leser weitergebe!)

Wie die Krappitzer gegen die Oberglogauer eine Wette gewannen!

Der Katholische Gesellenverein Krappitz ist im Jahre 1861 gegründet worden, der Oberglogauer 1 bis 2 Jahre früher. Die benachbarten Vereine hielten in der ersten Zeit ihres Bestehens enge Verbindung miteinander. Sie tauschten Redner aus, suchten sich gegenseitig bei Vereinsfesten. Bei einem Sommerfest des Krappitzer Vereins waren auch die Kolpingbrüder aus Oberglogau als Gäste erschienen. Man saß unter dem breiten Laubdach der Eichen des „Lossek“, redete über dies und das, und weil man das Wasser der Hotzenplotz vor sich sah, auch über die Schifffahrt. Die Krappitzer machten den Vorschlag, den Gegenbesuch in Oberglogau mit einem Kahn zu unternehmen. Da die Hotzenplotz zahlreiche Steinwehre hat, die einen Verkehr mit nicht tragbaren größeren Kähnen unmöglich machen, bestritten die Oberglogauer die Durchführbarkeit des Vorhabens, und es wurde eine hohe Wette abgeschlossen. Die Krappitzer gewannen. Sie hatten in ihren Reihen eine ganze Anzahl von Schiffern. Diese montierten ein Flußfahrzeug ausreichender Größe mit allen Schikanen, wie Takelage, Steuer usw., auf zwei zusammengekoppelte Rollwagen. Die Teilnehmer an dem Ausflug und die Musikkapelle setzten sich hinein und so hielten die Krappitzer mit geblähtem Segel alle Straßenecken fachmännisch ansteuernd, unter schmetternder Musik im riesigen Jubel der Bevölkerung ihren Einzug in Oberglogau. Kann man da nicht mit Recht sagen: „Aber nicht die pffigen Krappitzer!“

Ein bewährter Ordnungshüter in Krappitz!

Wer kannte nicht von der älteren Generation den Namen „Waldyra“? Er war ein Mann, der sich Autorität in Krappitz verschafft hat in allen Situationen, in denen er seines Amtes waltete. Er war unter den städtischen Beamten die repräsentativste und gewichtigste Persönlichkeit. Letzteres auch im buchstäblichen Sinne, denn er wog sicher mehr als 2 Zentner. Es würde heute kaum glaubhaft erscheinen, daß dieser Mann lange Zeit hindurch allein die öffentliche Sicherheit und Ordnung der Stadt gehütet hat. Nebenbei gesagt herrschte immer eine mustergültige Ordnung. Die Einheimischen waren ja im großen und ganzen gemächlich und friedlich, aber gegenüber fremden Störenfriedern griff W. energisch durch. So auch, als die Oder einst außerordentlich niedriges Wasser führte und eine große Anzahl von Kähnen festlagen. Die Schiffer, die schon im allgemeinen gern angaben, waren damals mit Gott und der Weltordnung besonders unzufrieden. In solch einer Stimmung besuchten sie auch, als sie „vor Ort“ liegen mußten, in den Abendstunden den Krappitzer Jahrmarkt auf dem Ring. Es kam zu Ausschreitungen, wobei sie die hinzugekommenen Polizisten — damals war als zweiter Polizeiwachmeister Hytrek in den Dienst getreten — „durch den Kakao ziehen wollten“. Als alle Aufforderungen zur Ruhe nichts nützten, sollte ein Mann zum Arrestlokal abgeführt werden. Von den Schiffen waren schließlich gegen 60 beisammen. Sie versuchten, ihren Kollegen zu befreien, griffen die Schutzleute an und machten ihnen sehr zu schaffen. Es kam zu einem regelrechten Kampf, Hytrek blutete erheblich. Waldyra aber ließ den Gefangenen nicht locker. Im Augenblick der größten Bedrängnis griffen hinzugekommene Einheimische, wie der Nachtwächter Mulorz, der Spediteur Schmiech und andere, ein und zeigten mit schlagenden Beweisen, daß in Krappitz Ordnung herrscht. Waldyra aber brachte seinen Ruhestörer und Schläger, dem bald darauf noch mehrere folgten, hinter Schloß und Riegel. Die Schiffer mieden längere Zeit unsere Stadt, als ob die Pest drin wäre, denn der Vorfall hatte ein übles Nachspiel. Er wurde als Landfriedensbruch gewertet, und die Strafen fielen hoch aus. Im allgemeinen war die Amtstätigkeit Waldyras friedlicher, aber nicht weniger wirksam und nachhaltig. Niemals und nirgends war bei Fronleichnamsprozessionen oder bei Begräbnissen eine so musterhafte Ordnung wie in Krappitz. Da schritten alle in Reihen vier und vier hintereinander ausgerichtet, denn Waldyra hielt streng darauf. Er war vorn, er war hinten — ja, er war überall! — Er war nicht immer so streng. Der allzu betonte Pflichteifer entsprach einer zeitweisen äußerlich sich in einer sehr gesunden Gesichtsfarbe bemerkbar machenden geistigen Disposition. Spaßhaft war seine Art, wenn er bei Biela oder anderswo ein „Schichtel“ (das ist ein Bier und ein Korn) trank. Den Tropfen, der noch im Glas zurückblieb, hat er nutzbringend verwertet, indem er diesen in die hohle Hand goß und sich damit über seine nach hinten verlängerte Stirn fuhr. „Das fördert den Haarwuchs“, meinte er. Obwohl er das Mittel regelmäßig und reichlich zur Anwendung brachte und der Korn ihm schon manchmal auf die Nase tropfte, schien er unfruchtbaren Acker zu bearbeiten — oder der Schnaps war zu scharf und verbrannte die Haarwurzeln, denn er behielt seine ratzekahle Glatze.

Wer vermißt eine Brille?

In unserem Trefflokal am 2. Juni in Essen ist eine Brille liegengeblieben. Sie wurde im hinteren Raum — am zweiten Tisch vom Klavier aus gesehen — gefunden. Gegen Erstattung der Portokosten kann sich der Verlierer melden. Brille wird sofort zugesandt.
(G. Kudera)

Vergessen Sie bitte auf dem linken Zahlkartenabschnitt niemals, Ihren Absender anzugeben. Die Verbuchung dieser Abschnitte ohne Namen macht mir Kopfzerbrechen. Daher an Sie die Bitte: „Absender nicht vergessen!“

Berichtigungen im Anschriftenverzeichnis im Heimatblatt Nr. 64

Bekiesch, Karl, 6234 Hattersheim, Gartenstraße 18

Cwienk, Gertrud, verstorben

Ciolek, Josef, 8939 Rammingen 77

Daumann, Liesel, 6148 Heppenheim/Bergstraße, Waldmichelbacher Straße 5

Dohlus, Käthe, 8521 Rathsberg, Zum Aussichtsturm 17

Cwienk, Manfred, 8203 Oberaudorf, Kufsteiner Straße 3

Berichtigen Sie bitte Ihr obengenanntes Verzeichnis dementsprechend. Weitere Berichtigungen werden folgen, soweit solche notwendig sind.

Begegnung mit der Vergangenheit

Gerne folgte ich der Einladung meines jüngsten Sohnes Lothar, einige Tage meines „Rentner-Nichtstuen-Daseins“ bei ihm, in Köln, zu verbringen. Zu dem Programm eines Sonntagnachmittags zählte auch das Aufsuchen des Fußballplatzes. Das große Gelände — dort können zu gleicher Zeit acht Spiele ausgetragen werden — wies Merkmale auf, die mir als bereits bekannt schienen. Als ich dann zurückgesetzt am jenseitigen Zuschauerplatz eine hohe Säule mit den in Goldschrift eingelassenen Jahreszahlen 1878—1928 und als Abschluß dieser Säule das vierfache F — das Zeichen der Turner — erblickte, gab es für mich keinen Zweifel mehr, daß an dieser Stelle im Jahre 1928 das große Turnerfest abrollte.

Meine Gedanken wanderten zurück in unser geliebtes Krappitz. Der unermüdliche und immer um das Wohl des Krappitzer Männerturnvereins besorgte 1. Vorsitzende, Herr Kantor Schröter, und dessen Stellvertreter, Herr Fritz Mintner, waren bestrebt, auch aus Krappitz eine Abordnung nach Köln zu dieser Turnerschau zu entsenden. Es folgten Zusagen und wieder Rücknahmen dieser. Zum Schluß konnten als sichere Teilnehmer die Turnbrüder Hubert Jucha und Sepp Pater angesehen werden sowie Frl. Steffi Buja, jetzt Frau Langewische, welche diese Möglichkeit mit einem Verwandtenbesuch in Köln verband. Zum allerletzten Termin meldete ich mich zur Mitfahrt.

Ab Breslau ging es bis Köln im Sonderzug. Sepp Pater, zusätzlich bewaffnet mit einer Flasche guten rheinischen Weines, übergeben von einem Krappitzer Bürger mit dem Auftrag, sich dieser an der Grabstätte des Onkels dieses Bürgers in Andernach zu entledigen. Der Auftrag in dieser Form war bestimmt als Scherz gemeint. Bestimmt galt der Wein als Belohnung für den erbetenen Grabbesuch. Rheinischen Wein aus Krappitz, mitgenommen an den Rhein!

Frl. Buja wurde schon am Bahnhof von ihren Verwandten begrüßt und von diesen sofort mitgenommen. Wir drei Männer fanden im Haus des Bruders von Herrn Mintner in Köln-Zollstock eine herzliche Aufnahme. Die große Mansarde im Eigenheim stand uns ganz zur Verfügung.

Heute, nach 45 Jahren, stand ich rein zufällig wieder an der Stelle, an der 1928 die gewaltige Turnerschau abrollte. Meine Erinnerungen an alle Einzelheiten wurden so lebendig, als hätte ich alles erst gestern erlebt. Der grandiose Aufmarsch der Turner, die turnerischen Darbietungen am Festplatz, das Flaggenmeer an diesem und in der Stadt und die wogenden Menschenmassen überall, wohin man schauen konnte, dazu die Fröhlichkeit in den Festzelten und Kölns Gaststätten.

Wir suchten u. a. Bonn und Rüdesheim auf, badeten im Rhein unterhalb des Rolandbogens und ließen uns, ein jeder auf dem Rücken eines mageren Maulesels, hinauf zum Drachenfels tragen. — Herr Mintner, der sich für diese Tage vom Dienst beurlauben ließ, zeigte uns Kölns Sehenswürdigkeiten, dessen reizende Gattin, eine stattliche, echte blonde Rheinländerin, überbot sich uns gegenüber ebenfalls in großer Gastfreundschaft.

Die Frische dieser Erinnerungen bewog mich, am kommenden Tag auch den Stadtteil Zollstock aufzusuchen. Eine Kirche, damals in der Nähe der Mintnerschen Wohnung, schien mir als ausreichender Orientierungspunkt. Dort erlebte ich aber ein ganz anderes Stadtgebiet. Zu sehr hatten Kriegsfolgen und Wiederaufbau dessen Gesicht verändert. — „Hier werden Sie noch kaum jemanden von den früheren Bewohnern finden“, war die allgemeine Antwort auf meine Fragen. Ein hinzugekommener älterer Herr verwies mich an eine alte Frau. „Wenn Ihnen diese nichts sagen kann, dann bestimmt niemand anderer“, war dessen Bemerkung. Eine hinzugekommene ebenfalls ältere Dame sagte das gleiche. Ich verabschiedete mich von beiden. Wenige Schritte entfernt hörte ich deren Rufe. Beide winkten mir zu, zurückzukommen. Ein entgegen gesetzter Richtung sah ich eine alte Dame herankommen. Wie ihr eigenes Kind nahm diese mich am Arm und führte mich vor ein neues Haus. „Hier, an dieser Stelle, hatte das Mintnersche Haus gestanden. Es wurde ein Opfer des Bombenkrieges. Frau Mintner und ihr Spitz — gemeint war hier der Hund — sind dabei umgekommen. Herr Mintner hat den Krieg überlebt, ist inzwischen aber auch schon verstorben.“ Diese alte Dame fuhr fort: „Bitte begleiten Sie mich jetzt ein Stück zurück.“ Aus ihrem Haus holte sie ein Bild, einen Blumenstrauß in Öl gemalt. „Dieses Bild hatte Herr Mintner damals meinem Mann geschenkt. Sie wies auf das Signum und die Jahreszahl 1928 hin. Ich erkannte es sofort als eine damals begonnene, jedoch noch nicht beendete Arbeit des Herrn Mintner, des passionierten Malers in Öl und Aquarell, in beachtlichen Fertigkeiten als Hobby.“

Diese Dame berichtete mir noch viel von den damaligen schrecklichen Bombennächten und dem Schicksal der Menschen. Immer wieder trocknete sie hierbei ihre Tränen.

Auch mich stimmte diese Stunde sehr traurig. Hätte ich doch den „Zollstock“ nicht aufgesucht, war meine sachliche Meinung in dieser Stunde.

Richard Olbrich

1. Fortsetzung des Anschriftenverzeichnisses von Nr. 64

Fait, Stanislaus, 5431 Eschelbach, Geranienstraße 12
 Fait, Ursula, 5427 Bad Ems, Römerstraße 46
 Fandrich, Anna, 712 Bissingen/Enz, Buchenweg 5
 Faschingbauer, Gertrud (Kurkoffka), 8051 Echting, Böhmerwaldstraße 1
 Feineis, Dr. Gerd, 6231 Schwalbach-Linnesstadt, Westring 30
 Feineis, Maria, 87 Würzburg, St.-Benedikt-Straße 2
 Feigenhauer, Hilde, 216 Stade, Hauptstraße 99
 Felka, Erich, 8423 Abensberg, Peter-Rosegger-Straße 5
 Felken, Bruno, 3544 Waldeck 2, Bahnhofstraße 3
 Fesser, Franz, 53 Duisdorf-Bonn, Klosterstraße 6
 Fesser, Gertrud und Gretel, 338 Goslar, Reiseckenweg 3
 Fesser, Dr. med. Norbert, 5488 Adenau, St.-Josef-Krankenhaus
 Fesser, Viktor, 491 Lage/Lippe, Buchenstraße 5
 Fiebig, Erwin, 21 Hamburg 90, Hastedtstraße 42
 Fiedler, Anita (Beck), 85 Nürnberg, Körnerstraße 115
 Figura, Bärbel, 522 Waldbröl, Bitzenweg 26
 Filusch, Irmgard, 493 Detmold, Lemgostraße 53
 Fitze, Inge (Biniaz), 5024 Pulheim/Köln, Friedrich-Miete 18
 Florek, Marta (Pelka), 7444 Neuren/Nürtingen, Brühlstraße 33
 Foitzik, Martel (Gabor-Oderhöf), 5 Köln 91, Erfurter Straße 42
 Foltin, Heinz, 4047 Dormagen, Auf dem Pohlacker 18
 Foltin, Konrad, 8853 Wemding, Monheimer Straße 36
 Foltin, Paul, 8853 Wemding, Zechstraße 25 (früher Fischergasse)
 Foltin, Paul, 8802 Flachlanden, Ansbacher Straße (früher Mühlstraße)
 Förster, Inge (Zeidler), 338 Goslar, Asternweg 4

Franke, Felizitas (Lindner), 8 München 19, Jagdstraße 1
 Freudenberg, Helene (Neitzel), 4 Düsseldorf-Oberkassel, Quirinstraße 3
 Friedla, Frieda, 1 Berlin 19, Jungfernheider Weg 49
 Friedla, Karl, 492 Lemgo 1, Blumental 6
 Friedla, Stanislaus, 75 Karlsruhe, Falkenweg 67
 Frisch, Gerda (Schöpa), 85 Nürnberg 34, Waldstromer Straße 49
 Fritzes, Franziska (Kabella), 6682 Ottweiler/Saar, Goethestraße 22
 Froberg, Eleonore (Neitzel), 422 Dinslaken-Lohberg, Knappenstraße 24
 Frost, Klara, 3387 Vienenburg, Teichstraße 15b
 Früchel, Lotte, 711 Öhringen/Wttbg., Freiherr-vom-Stein-Straße 21
 Fuchs, Gertrud, 7073 Lorch/Wttbg., Götzentalstraße 47
 Gabor, Anna, 8458 Sulzbach-Rosenberg, Königsberger Straße 19
 Gabor, Gerhard, 3387 Vienenburg, Radaustraße 10 (früher Ottmuth)
 Gabor, Rafael, 8 München 42, Stöberlstraße 29 (früher Oderhöb)
 Gaertner, Willi, 35 Kassel, Kurt-Schumacher-Straße 21/II
 Gagon, Käthe, 5942 Kirchhundem, Hofolpe, Kampstraße 20
 Gaida, Adolf, 8903 Haunstetten, Bei der Wetterssäule 4
 Gaida, Sylveria, 6994 Niederstetten, Rosenbergstraße 5 (Oppelner Straße 26)
 Gallert, Amalie (Sappok), 7 Stuttgart 50, Falchstraße 39
 Galonska, Josef, 62 Wiesbaden, Nerostraße 9
 Gamroth, Franziska, 6991 Igersheim/Mergentheim, Bittumstraße 4
 Gasch, Fritz August, 3111 Holdenstedt/Uelzen, Ringstraße 11
 Gawlytta, Norbert, 607 Langen/Frankfurt/M., Goethestraße 21
 Gawenda, Norbert, 7911 Thaltingen, Dachsgasse 5
 Gawlitza, Paul, 6711 Beindersheim ü. Frankenthal, Brunnenweg 10
 Gayer, Regina (Hofferek), 5301 Bonn-Röttgen, Falkenweg 9
 Gdynia, Karl, 8 München, Reschreiter Straße 35
 Gebauer, Joachim, 2 Hamburg 73, Köpenicker Straße 71 (Stöblau)
 Geithe, Reinhard, 46 Dortmund-Brackel, Rahestraße 54
 Gehse, Alfred, 6 Frankfurt, Rhönstraße 40 (Forellengrund)
 Geppert, Elfriede, 6908 Wiesloch, Kurpfalzstraße 51, „Haus Kurpfalz“
 Gerlach, Paul, 338 Goslar 8, Wolfenbütteler Straße 47
 Gernoth, Gerhard, 89 Augsburg, Firnhaberstraße 15
 Gernoth, Helene, 89 Augsburg, Firnhaberstraße 15
 Gernoth, Norbert, 4 Düsseldorf-Oberkassel, Lankerstraße 17
 Giera, Elisabeth (Mokry), 85 Nürnberg, Äußere Bayreuther Straße 34
 Gitschmann, Toni (Quiotek), 855 Forchheim, Breslauer Straße 1 (Gogolin)
 Glapa, Heinz, 89 Augsburg, Höfatsstraße 38
 Glatzel, Konrad, 6450 Hanau/M., Karl-Marx-Straße 57
 Gleichmann, Christa (Preis), 3392 Buntentrock, An der Trift 17
 Glinka, Michael, 61 Darmstadt, Pankratiussstraße 71
 Globisch, Elisabeth, 6530 Bingen-Kempen, Ortsstraße 14 (Oderwiese)
 Gloffka, Waltraut, 6483 Salmünster, Rosenweg 2
 Glombik, Margot (Dams), 666 Zweibrücken, Terrassenweg 30
 Glombik, Anna, 3429 Immingerode 28, bei Duderstadt
 Glombik, Herbert, 562 Velbert, Birtherstraße 9
 Gluch, Walter, 415 Krefeld-Bockum, Germaniastraße 94
 Golletz, Paul, 3301 Rautheim/Braunschweig, Wilhelm-Raabe-Straße 4d
 Golletz, Richard, 6 Frankfurt-Niederrad, Bruchfeldstraße 69
 Golletz, Wilhelm, 2942 Jever-Rahrdum, An der Leide 6
 Goradza, Elfriede, 4521 Küingsdorf über Melle
 Gorek, Klara, 2 Hamburg 71, Hohnerkamp 120 (Stöblau)
 Goretzko, Hubert, 8 München 83, Albert-Schweitzer-Straße 58 (Ottmuth)
 Goretzko, Maria, 639 Usingen/Taunus, Altkönigstraße 11
 Gornik, Hedwig, 75 Karlsruhe, Lautenbergstraße 10a
 Görlich, Monika und Mann, 87 Würzburg, Heinestraße 20a
 Gotthard, Gerda (Siegert), 3151 Vöhrum über Peine, Gartenstraße 20
 Grätz, Heinz, 4356 Westerholt/Recklinghausen, Hertener Straße 45 (Semper)
 Grella, Hedel, 6729 Bellheim, Am Hasenspiel 27
 Grella, Johann, 6729 Leimersheim/Landau, Gartenstraße 16
 Grimm, Norbert, 4370 Marl, Liegnitzer Straße 4
 Grohs, Marta, 3492 Brakel/Höxter, Markt 5 (früher Oppelner Straße, Papierfabrik)
 Grosser, Ursula (Czok), 2841 Rehden/Diepholz, Siedlung 162
 Grössler, Eva, 3014 Misburg, Am Sünderkamp 38/42

Grosch, Hubert, 5411 Neuhäusel, Gartenstraße
 Grosse, Magdalene (Bialek), 284 Diepholz/Han., Grafenstraße 32
 Grothe, Gertrud, 287 Delmenhorst, Görliitzer Straße 15
 Grothe, Hildegard (Wilzek), 7121 Horrheim/Vaihingen/Enz, Vaihinger Straße 52
 Gruchmann, Paul, 338 Goslar, Ginsterbusch 94
 Gruchot, Franz, 7102 Weinsberg/Heilbronn, Stadtseestraße 25 (Teichgrund)
 Gustav, Hildegard (Bartzik-Bäcker), 6455 Klein-Auheim, Odenwaldstraße 5
 Haberecht, Hildegard, 6831 Plankstadt, Neurottstraße 46
 Hadamik, Gertrud, 5413 Bendorf-Sayn, Beethovenstraße 7
 Handtke, Maria (Sonnhoff), 4 Düsseldorf, Mörsenbroiderweg 94
 Hanisch, Grete, 29 Oldenburg, An der Südbäke 96
 Hartmann, Karl, 4795 Delbrück, Friedrichstraße 46
 Hartmann, Kurt, 453 Ibbenbüren, Riesenbecker Postweg 60
 Hartwig, Alois, 85 Nürnberg, Westtorgraben 9/V
 Heiduk, Gertrud, 8 München-Laim, Eringer Straße 42
 Heiduk, Bruno, 295 Leer/Ostfriesland, Augustenstraße 32
 Heiduk, Helene, 675 Kaiserslautern, Langenfeldstraße 50
 Hein, Ida, 282 Bremen-Farge, Rekumergeeststraße 9
 Heinsch, Marta, 429 Bocholt, Schmeddinghofstraße 3
 Heihs, Sophie (Loos), 469 Herne, Bismarckstraße 54
 Hejna, Erhard, 7122 Besigheim/Wttbg., Hartweg 30
 Hejna, Alexander, 2 Hamburg 71, Hannenstieg 3
 Henkel, Franz, 7911 Unterelchingen, Kr. Neu-Ulm, Göttinger Straße 1
 Hennig, Martel (Tochter von Scharla), 676 Rockenhausen/Pfalz, Am Weidengarten 9
 Hergesell, Willi, 7082 Oberkochen, Jenaer Straße 27
 Hergesell, Else, 5 Köln-Mülheim, Von-Galen-Straße 5
 Hergesell, Gerhard, 5 Köln 80, Narzissenweg 14
 Hergesell, Erika, 7082 Oberkochen, Heidenheimer Straße 22
 Hering, Ossi, x 7401 Fockendorf über Altenburg/Thür.
 Hertel, Heinrich, Toronto/Kanada, 224 Claremtstr.
 Herud, Franz, 475 Massen-Unna-Nord, Auf der Tüte 84 (Oderwiese)
 Herud, Theo, 41 Duisburg, Sternbuschweg 121
 Herzog, Dr. Ludwig, 8729 Ebelsbach über Haßfurt
 Heumos, Angelika, 347 Hörter/Weser, Brüder-Grimm-Straße 7
 Hilger, Gertrud, 6507 Ingelheim, Dörrwiese 36
 Hoffmann, Alfred, 6242 Schönberg/Taunus, Mainblick 61
 Hoffmann, Elisabeth, 322 Alfeld/Leine, Robert-Linnarz-Straße 41 A
 Hoffmann, Georg, 8 München 50, Rubinsteinstraße 7 (Neubude)
 Hoffmann, Gerhard, 8891 Kührbach/Aichach, Schulstraße 17
 Hoffmann, Dr. Josef, 6901 Nußloch/Heidelberg, Goethestraße 13
 Hoffmann, Luzie, 333 Helmstedt, Harbker Weg 36
 Hoffmann, Maria, 8 München 9, Chiemgauer Straße 50 (Fleischer Hoffmann)
 Hoffmann, Ria (Biniarz), 46 Dortmund-Wambel, Espenstraße 79
 Hoffmann, Trudel (Ranocha), 792 Heidenheim/Brenz, Hauptstraße 33
 Holdinger, Käthe, 3011 Gehrden, Wenningerstraße 7 (Burgwasser)
 Holnäck, Anni (Przybilla), 8451 Gailohe 12/Amberg, Ortsstraße 12
 Holzer, Maria (Schleiffer), 85 Nürnberg, Westtorgraben 15
 Honka, Stanislaus, 404 Neuß, Gotenstraße 6
 Honisch, Josef, 46 Dortmund, Kleiststraße 11
 Honisch, Paul, 46 Dortmund-Brakel, Am Westheck 140
 v. Hösslin, Irma (Brauner), 89 Augsburg, Gottfried-Keller-Straße
 Huber, Annemarie (Kimmel), 8351 Elsenthal 63/Grafenau
 Hühne, Helene (Garus), 509 Leverkusen, Liebig 54 (Stöblau)
 Hyla, Christof, 633 Wetzlar-Dalheim, Berliner Ring 92
 Hytrek, Joachim, 4151 Willich/Kempen-Krefeld, Industriestraße 14
 Hytrek, Ewald, 415 Krefeld, Kempener Allee 108
 Hytrek, Klaus, 8952 Marktoberdorf, Memminger Straße 8
 Ippers, Flora (Smuda), 415 Krefeld-Borkum, Rendsburger Straße 21a
 Irma, Maria (Klimanski), 3 Hannover, Sallstraße 87
 Iskierka, Erhard, 89 Augsburg, Hirblingerstraße 162
 Iskierka, Willi, 8901 Kissing/Augsburg, Akazienweg 4
 Iskra, Marta, 7157 Sulzbach/Murr, Kirchhofweg 1
 Jackisch, Anni, 671 Frankenthal/Pfalz, Kurze Straße 4
 Jahn, Otto, 8391 Obernzell a. D., Siedlungsstraße 5

Jainta, Adelheid, 544 Mayen/Eifel, Am Taubenberg 64a
 Jaksch, Erika (Meisner), 3057 Neustadt am Rübenberge, Münchhausenweg 3
 Jakschik, Marianne (Neugebauer), 5074 Odenthal-Voiswinkel, Hoher Wald 12 (Gogolin)
 Janas, Margarete, 666 Zweibrücken/Pfalz, Scheiderbergstraße 58
 Janosch, Helene (Ratusny), 4 Düsseldorf, Burghofstraße 18
 Jantz, Erhard, 345 Holzminden, Fuchsfang 10
 Jantz, Bernhard, 7737 Bad Dürkheim, Seestraße 36 (bei Familie Bergner)
 Jarosch, Helene (Wrobel), 28 Bremen, Metzgerstraße 18
 Jaschitzek, Hans, 8958 Füssen, Drehergasse 8 (Stöblau)
 Jaschik, Karl, 407 Rheydt, Frankfurter Straße 30
 Jaschkowitz, Hedwig, 48 Bielefeld, Ziegelstraße 28
 Jaschkowitz, Heinz, 72 Tuttlingen, Karlstraße 79
 Jaschkowitz, Herbert, 72 Tuttlingen, Ettlensegert 71
 Jaschkowitz, Alfred, 8731 Maßbach/Kissingen, Parksiedlung 6
 Jaschkowitz, Bruno, 6742 Herxheim, St.-Josef-Altersheim
 Jelitto, Gerhard, 496 Stadthagen, Pastor-Walzberg-Straße 15
 Jelko, Johanna, 464 Wattenscheid-Höntrop, Eschenhagen 4
 Jelko, Erwin (Ober-Gerichtsvollz.), 85 Nürnberg, Georg-Ledebour-Straße 28
 Jelko, Anni, 85 Nürnberg, Meuschelstraße 12
 Jockwig, Gertrud, 8919 Utting/Ammersee, Schönbachstraße 3
 Jucha, Erich, 404 Neuß, Berghäuschenweg 278
 Jung, Gertrud, 338 Goslar, Breite Straße 41
 Kabella, Maria, 8035 Gauting, Konrad-Engelhardt-Straße 1
 Kaiser, Maria (Schaffranek), 885 Berg/Donauwörth, Nürnberger Straße 4
 Kaisig, Max, 4047 Dormagen, Krisinger Straße 4
 Kaisig, Karl, 7 München 40, Moosacher Straße 35
 Kaizik, Hedwig (Wrobel), 643 Bad Hersfeld, Vitalisstraße 11 (Fischergasse)
 Kalla, Helmut, 41 Duisburg-Hamborn, Am Kreijenbergshof 84 (Ottmuth)
 Kaluza, Konrad, 7142 Marbach/N., Kirchenweinbergstraße 51 (Ottmuth)
 Kallert, Elisabeth, 8903 Haunstetten/Augsburg, Einsteinstraße 9
 Kamping, Elisabeth (Watollik), 4441 Emsbüren, Berge 92
 Kampka, Viktor, 4042 Glehn/Düsseldorf, Am Kirchkamp 19 (Oderwiese)
 Kanert, Hildegard (Matuschek), 58 Hagen, Elberfelder Straße 113
 Kania, Hildegard, 6 Nieder-Eschbach/Frankfurt, Denil-la-Barre-Straße 14 (Ottmuth)
 Kapitzka, Karl, 8521 Neunkirchen a. Br., Kr. Forchheim, Nr. 453
 Kapitzka, L. M., 3 Hannover-Kirchrade, Lothringer Straße 39
 Kapitzka, Georg, 504 Brühl/Köln, Friedrichstraße 38 (Oderwiese)
 Karisch, Paula, 633 Wetzelar/Dalheim, Berliner Ring 92 (Oderwiese)
 Kaschura, Helene (Schneider), 6951 Billigheim, Am Grünberg 10
 Kasperek, Karl-Edmund, 516 Düren, Mozartweg 5 (Forellengrund)
 Kaster, Doris (Wiesel), 6 Frankfurt, Alte Mainzer Gasse 41
 Kauczor, Christian, 4 Düsseldorf, Aschenbachstraße 137
 Kauczor, Edmund, 338 Goslar 8, Försterweg 12
 Kauczor, Ernst, 8858 Neuburg/Donau, An der Luisenhöhe 9
 Kauczor, Franziska, 6701 Waldsee/Ludwigshafen, Haardtstraße 41
 Kauczor, Helene (Jelitto), 28 Bremen 21, Bromberger Straße 57
 Kauczor, Robert, 865 Kulmbach, Festungsberg 20a
 Kellner, Anna, 8581 Obernsee 100, Kr. Bayreuth
 Kiewitz, Otto, 8374 Viechtach, Sonnenstraße 6
 Kimmel, Anni, 6742 Herxheim/Landau, Niederhohlstraße 15
 Kimmel, Josef, 43 Essen-Borbeck, Kissmannsberg 41
 Kipka, Elisabeth, 44 Münster, Meckmannsweg 25/5
 Kipka, Anton, 285 Bremerhaven, Boschstraße 9b (Forellengrund)
 Kipka, Walter, 7596 Achern/Baden, Hornisgrindestraße 34
 Kiris, Maria, 6308 Butzbach/Friedberg, Färbgasse 16 (Schmiedestraße 26)
 Kirsch, Helene, 74 Tübingen, Christophstraße 9a
 Kischka, Hedwig, 8451 Vilshofen über Amberg
 Kittelmann, Emil, 338 Goslar-Jürgenohl, Hirschberger Straße 54
 Kittlaus, Anneliese (Bonk), 3001 Wassel 28/Hannover
 Kleemann, Maria, 69 Heidelberg, Breslauer Straße 30
 Kleiner, Gretel, 478 Lippstadt, Gutenbergstraße
 Kleiner, Hedwig, 898 Oberstdorf, Rossbichlstraße 7a
 Klemty, Elli, 41 Duisburg, Kreutzerstraße 1
 Klingenhoff, Rosel (Schwitulla), 238 Schleswig, Lerchenstraße 5

Klinke, Maria, 338 Goslar-Jürgenohl, Robert-Koch-Straße 3
 Kloß, Helene, 4701 Uentrop über Hamm, Grönebergstraße 8
 Kluge, Rosemarie, 23 Kiel 1, Ringstraße 59
 Baron, Gisela (Kluge), 23 Kiel 1, Ringstraße 59
 Kluge, Werner, 43 Essen 16, Heidhauserstraße 219
 Kluczny, Josef, 82 Rosenheim, Innsbrucker Straße 2
 Knebel, Georg, 807 Ingolstadt, Härtingerstraße 34
 Knebel, Marta, 807 Ingolstadt, Sandratstraße 11
 Kneifel, Maria (Schmiech), 8 München 71, Engadiner Straße 12/7
 Knoblich, Rudolf, 338 Goslar, Goldene Aue 25
 Knöppel, Elisabeth, 3422 Bad Lauterberg 5, Meisenweg 6
 Koch, Lucie (Grziwatz), 3 Hannover, Calenberger Straße 31
 Koch, Marie (Nyga), 722 Schwenningen/Neckar, Schubertstraße 34
 Kohlmann, Ursula (Fiebig), 239 Flensburg-Murwick, Süderlücke 11
 Koht, Christine (Croner), 442 Coesfeld, Meinertstraße 4
 Kohlrausch, Walter, 4056 Schwalmthal 1/Niederrh., Dülkener Straße 155
 Kölbl, Hildegard (Stanik), 806 Karlsfeld/Augustensfeld, Hochstraße 275
 Kolenda, Paula (Schwärzler), 896 Kempten/Allgäu, Johann-Schütz-Straße 10
 Kollusch, Hedwig, 5101 Broichweiden/Aachen, Jülicher Straße 64
 Kolonko, Hermann, 58 Hagen-Kabel, Hellweg 84a
 Kolonko, Elfriede (Otremba), 59 Siegen, Gläserstraße 33
 Kolonko, Georg, 59 Siegen, Gläserstraße 33
 Kolonko, Hubert, 42 Oberhausen-Sterkrade, Bronkhorststr. 28 (fr. Lehrer in Oderwiese)
 Komander, Franz, 4353 Erkenschwick, Buschkamp 12 (Forellengrund)
 Komander, Franz, 667 St. Ingbert/Saar, Tulpenstraße 4
 Komander, Kurt, 6056 Heusenstamm/Offenbach, Schweitzerstraße 10
 Kondziella, Hans, 24 Lübeck, Ohmstraße 19
 Konietzny, Ulrich, 83 Landshut, Tannenweg 23
 König, Walter, 338 Goslar 8, Im Steinkamp 6
 Konrad, Maria, 29 Oldenburg, Dragonerstraße 35 (mit Sczodrok, Marta)
 Konrad, Franz, 29 Oldenburg, Scheideweg 50
 Koopmann, Karl Martin, 48 Bielefeld, Albert-Schweitzer-Straße 19
 Koopmann, Maria (Pawlitsek), 56 Wuppertal-Barmen, Kl. Werth 2 (Stöblau)
 Kopietz, Gerhard, 5141 Jackerath/Erkelenz, Löwenstraße 8
 Kopietz, Josef, 858 Bayreuth, Birkenstraße 47
 Kopietz, Martha, 338 Goslar, Treutmannstraße 1
 Kopietz, Theo, 4307 Kettwig, Kaiserstraße 26
 Kopitza, Hildegard, 795 Biberach/Riß, Sandgrabenstraße 97
 Kopitza, Johann, 795 Biberach/Riß, Meisenweg 42
 Kopitza, Erwin, 1 Berlin 42, Alt-Mariendorf 25e
 Korbstein, Hanne, 6742 Herxheim/Landau, Kettelerstraße 13
 Korff, Paul, 597 Plettenberg, Widukindstraße 8 (Gogolin)
 Koschmieder, Hans, 548 Remagen, Gotenstraße 2
 Koschmieder, Hildegard (Sommer), 6203 Hochheim/M., Breslauer Ring 35b
 Kosera, Anni, 8 München 45, Linkstraße 49, Hasenberg 1
 Kosera, Paul, 858 Bayreuth, Pommernstraße 5
 Kostka, Rosa, 338 Goslar 8, Ordensritterstraße 12
 Kotzott, Rita (Langer), 205 Hamburg 80, Wiesener Ring 39a
 Kowallik, August, 68 Mannheim-Rheinau, Karl-Peters-Straße 67
 Kowallik, Hubert, 287 Delmenhorst, Langenwischstraße 43
 Krabisch, Hans, 575 Menden, Heimkehrweg 26
 Krabisch, Martin, 425 Bottrop, Lütkestraße 6
 Krafczyk, Anneliese (Hermann), 41 Duisburg-Neuenkamp, Lilienthalstraße 10
 Kraiss, Dr. Erich, 4408 Dülmen, Coesfelder Straße 31
 Kraiss, Walter, 6079 Sprendlingen, Lessingstraße 22
 Kraut, Kurt, 6967 Buchen/Odenwald, Hainstadter Weg 10
 Krawietz, Willi, 8851 Fünfstetten 71^{1/2} bei Donauwörth
 Krentscher, Karl, 5908 Neunkirchen-Salchendorf, Admiralstraße 2
 Krömer, Hedel (Peters), 68 Mannheim-Sandhofen, Sandhofer Straße 289/91
 Kroner, Agnes, 593 Hüttental-Weidenau, Oberstraße 41 (Ottmuth)
 Krumpietz, Rosa, 4434 Ochtrup, Kniepenkamp 13
 Krupop, August, 522 Waldbröl, Kaiserstraße 54
 Kubitzek, Erich, 425 Bottrop, Am Schwolkmag 84
 Kuhn, Maria (Peters), 8 München 90, Seybothstraße 7/0
 Kulpa, Mimi (Hahn), 5356 Kuchenheim, Breite Straße 1 (Oppelner Straße)

Kujawski, Engelbert, 846 Schwandorf, Friedrich-Ebert-Straße 4
 Kunert, Edith (Poßmyk), 7251 Höfingen/Stuttgart, Finkenweg 9
 Kulozik, Viktor, 46 Dortmund, Heiliger Weg 79
 Kunitschke, Maria (Kosch), 2 Hamburg 50, Essmarchstraße 99
 Kuntze, Rosemarie (Heiduk), 8 München-Laim, Eringer Straße 42
 Kurkowka, Erich, 457 Quakenbrück, Emsweg 1
 Kurkowka, Reinhold, 457 Quakenbrück, Alter Weg 1
 Kurkowka, Viktoria (Riemer), 8501 Feucht, Schlesiergasse 8 (Ottmuth)
 Kusch, Karl, 4 Düsseldorf, Fischerstraße 5
 Küster, Helene (Skrzipek), 6331 Oberbiel über Wetzlar, Pestalozzistraße 25
 Küther, Agnes, 2402 Lübeck-Falkenfeld, Hohnweg 17
 Kutz, Adolf, 5141 Wassenberg über Erkelenz, Wildenrather Straße 32
 Kuznik, Gerhard, 8911 Rott/Lech, Dießener Straße 1



Lehrer Makulik mit seiner Mädchenklasse um das Jahr ca. 1940

Frau Hanne Meyer geb. Sommer, früher Krappitz, Oppelner Straße, sandte das Klassenbild ein und möchte alle ehemaligen Mitschüler damit besonders grüßen. Damals 13- und 14jährige Mädchen! Ob sich noch jemand wiedererkennt? Nur einige seien genannt, die noch erkannt werden konnten. Bähr, Christa Malcher, Inge Schega, Ruth Staroszyk, Lieschen Pollok, Mariechen Stetter, Gretel Peters, Hedel Croner, Rita Fitzek, Gerda Seils; 2. Reihe: Trudel Weihrauch, Elli Globisch, Hanne Kluge, Hanne Sommer, Ruth Scheffczik, Heidel Kopietz, Irene Brandt; 3. Reihe: Gretel Kleiner, Ursel Reck, Rosel Friedla, Ruth Hartmann, Gustel Wieschollek, Hedel Bochen, Rita Herde, Bannert, Ruth Wirsich, Luzie Strocka, Lotte Mnich, Marie Machon, Trudel Ochmann, Agnes Jaschik, Steffi Schetschok, Maria Birka, Frieda Frost, Rosemarie Heiduk. Welche Gedanken einen jeden beim Betrachten dieses Schulbildes, das lauter fröhliche Mädchen zeigt, bewegen, bleibt zu erraten.

Wie glücklich wir auf diesem Bild nur ausschauen, und haben für die Zukunft volles Vertrauen! Unser Lehrer Makulik hat uns gut vorbereitet, er hat uns von der Schule ins Leben geleitet. Gute Lehren hat er uns mitgegeben, damit wir uns auch bewähren, was auf uns zukommt im Leben!

Herzlicher Glückwunsch

wenn auch recht verspätet, geht an

Herrn Josef Malucha, 3547 Wolfhagen/Kassel, Schützebergstraße 34,

zu seinem 88. Geburtstag, den er in guter geistiger und körperlicher Frische begehen konnte. Das politische Tagesgeschehen und auch die Ereignisse in seiner jetzigen Wahlheimat liegen in seinem Interesse. Bei einer guten Tasse Kaffee und nicht minder guten Zigarre wird die Tageszeitung gründlich gelesen. Das „Geburts-tagskind“ war lange Jahre Förster bei der Graf Strachwitzschen Forstverwaltung in Gr. Stein und ist bei Kriegsausbruch bei der Krappitzer Muna eingesetzt worden. Er ist Inhaber des Schles. Adlers I. und II. Klasse. Kurz vor dem Krieg ist er von Gr. Stein nach Krappitz verzogen, wo er ein Haus in der Kriegsopfersiedlung erwarb.

Mögen ihm noch viele Jahre des Ruhestandes in der Umgebung seiner Familien-angehörigen vergönnt sein! Spät, aber ebenso herzlich ergehen die Wünsche der Krappitzer und von allen, mit denen er in Krappitz Kontakt hatte!

Schnell und unerwartet verschied am 7. Juni 1973 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Gertrud Cwienk

geb. Herde

im Alter von 74 Jahren. Wir werden sie sehr vermissen.

In stiller Trauer
im Namen aller Verwandten

Manfred Cwienk, Sohn, und Familie
Hildegard Gold, Tochter, mit Familie
Gretel Przybilla, Tochter, mit Familie

8203 Oberaudorf, Kufsteiner Straße 3
(früher Ottmuth)

In Hamburg verschied plötzlich und unerwartet im Juni 1973

Gretel Liebelt

geb. Konrad

Sie bleibt im Kreis ihrer Angehörigen und Bekannten aus dem Krappitzer Heimatkreis unvergessen!

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 5. April 1974 mein lieber Mann, guter Vater, Schwiegervater, bester Opa, Uropa und Bruder

August Rahn

im Alter von 84 Jahren.

In stiller Trauer

**Luise Rahn, Gattin
Charlotte Klossek, Tochter, mit Gatten
und Enkel Günther
Jürgen Klossek mit Familie
Karl Rahn, Bruder
nebst allen Anverwandten**

8501 Heroldsberg, Behringersdorfer Straße 2

Fern der Heimat ist nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Opa und Bruder

Johann Cebulla

im Alter von fast 68 Jahren für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer

**Rosa Cebulla, Ehefrau
Anni Druschel, Tochter
und alle Angehörigen**

8302 Wolframs-Eschenbach/Ansbach, 14. Mai 1974
Deutschordenstraße 3

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Paul Skoluda

ist im 66. Lebensjahr vom Herrgott abgerufen worden.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Alice Skoluda geb. Jackisch

2 Hamburg 70, den 14. April 1974
Gebweilerstraße 13

Auch der Krappitzer Heimatkreis trauert um den Landsmann **Paul Skoluda**. Er war ein echtes Krappitzer Kind, und sein gutes Erinnerungsvermögen an die verlebte Jugendzeit und auch darüber hinaus hat er immer wieder im Heimatblättchen wachgehalten. Ob in Nordrhein-Westfalen oder in Augsburg, Hannover oder München — Paul Skoluda war immer da und hat dann mit seinen Jugendfreunden die Krappitzer Zeit nochmal lebendig werden lassen. Auf Grund seiner Erkrankung ging er vorzeitig in Pension, hat sich aber im kirchlichen Leben seiner Wohngemeinde betätigt, die ihm dies in einer würdig gestalteten Trauerfeier zu danken versucht hat.

Plötzlich und unerwartet hat uns am 24. Dezember 1973 mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, mein unvergessener guter Sohn und Bruder

Heinrich Malucha

im Alter von 59 Jahren für immer verlassen.

In stiller Trauer

Anneliese Malucha geb. Lotz

Elisabeth und Walter als Kinder

Josef Malucha als Vater

Willi Malucha als Bruder und Familie

3547 Wolfhagen / Kassel, Schützebergstraße 34
(früher Krappitz - Leiter vom Hamburger Kaffeelager)

Für uns alle unfassbar nahm Gott durch einen tragischen Betriebsunfall meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Konrad Mähr

im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

Elisabeth Mähr geb. Schreiber

Joachim Mähr

Helmuth Mähr

Richard Piechotta und Frau Inge geb. Mähr

Horst Mähr und Frau Erika geb. Stephan

Enkelkinder und Anverwandte

415 Krefeld - Fischeln, 26. Februar 1974
An de Welt 51

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Onkel

Paul Gerlach

im Alter von 68 Jahren.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Hedwig Gerlach geb. Trenkel
und Kinder

338 Goslar - Oker, 26. Februar 1974
Wolfenbütteler Straße 47

Herausgeberin: Grete Kudera, Plettenberg/Westf., Im Erlenkamp 26,
Tel. (0 23 91) 5 12 98.

Postscheckkonto Dortmund 536 89-463. Erscheint vierteljährlich; Bezugspreis 2,— DM
vierteljährlich.

Druck: Goslarsche Zeitung, Goslar/Harz.